

Da rumort es gewaltig

Stefan Pscherer, der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton, soll abberufen werden. Dagegen gibt es viel Widerstand, auch aus den Reihen der Landwirtschaft.

Der langjährige Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Oberallgäu Kempton e.V. wird zum 1. August zum Landesamt für Umwelt abberufen. Grund für die Versetzung des Beamten ist ein Schreiben des ehemaligen Oberallgäuer Landrats Anton Klotz. Indes: Pscherer war neben seiner Funktion als Geschäftsführer des LPV viele Jahre auch für den Zweckverband Erholungsgebiete Kempton und Oberallgäu verantwortlich und erfreut sich vor allem in der Bauernschaft des Oberallgäus großer Beliebtheit (siehe Kasten „Stimmen“).

Naturschutz arbeitet mit der Landwirtschaft

Gegen die Abberufung Pscherers formiert sich in der Region ausgesprochen breiter Widerstand. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung lobten zahlreiche Bürgermeister ausdrücklich das Engagement Pscherers, der es geschafft habe, Naturschutz und Landwirtschaft harmonisch zu verbinden. Sein engagiertes Ziel sei immer die Schaffung eines flächendeckenden Netzes natürlicher und naturnaher Lebensräume gewesen.

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung ging es aber vor allem um Formalien. Denn, so der Vorsitzende des Verbands, Alexander Streicher, ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Weitnau: „Für die Bestellung und Abberufung des Geschäftsführers ist satzungsgemäß die

Vorstandschafft des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton zuständig. Die Abberufung erfolgte ohne Einbeziehung der Vorstandschafft“, monierte er. Pscherer habe in den elf Jahren beim LPV nachweisbar hervorragende Arbeit geleistet und ein funktionierendes Netzwerk aufgebaut. Zahlreiche Projekte seien unter seiner Federführung verwirklicht und insgesamt 3,6 Mio. € Zuschussmittel in den Landkreis und die Stadt Kempton geholt worden. Der größte Teil komme unmittelbar den Landwirten zugute, die im Wesentlichen die praktische Arbeit der Landschaftspflege durchführen.

Formaler Beschluss gegen die Abberufung

Der Vorstand des Verbands hat deshalb der Abberufung Pscherers in einem formalen Beschluss widersprochen und sich mit einer breiten, parteiübergreifenden Allianz in einem Brief an den bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber gewandt. Unterzeichnet haben dieses Schreiben unter anderem der Oberallgäuer Altlandrat Gebhard Kaiser, die Oberallgäuer Kreisbäuerin Monika Mayer, der Vorsitzende des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu, Franz Hage sowie die Landtagsabgeordneten Eric Beißwenger und Dr. Leopold Herz, Manfred Werne (Kreisjagdverband Kempton) und Alfons Zeller (Staatssekretär a.D. und Präsident der bayerischen Ar-



FOTO: SUSANNE LORENZ-MUNKLER

Bald Vergangenheit? Unser Bild zeigt den LPV-Geschäftsführer Stefan Pscherer (r.) und seine Mitarbeiterinnen Leonie Schaefer (Biologin, 2. v. l.) und Kathrin Schratt (Geoökologin, l.) bei einer Exkursion in Hinterstein. Mit im Bild ist Landwirt Sepp Agerer aus Hinterstein.

beitsgemeinschaft für Bergbauernfragen). Auch die CSU-Fraktion im Oberallgäuer Kreistag hat inzwischen beantragt, Pscherer als Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands wieder einzusetzen.

Starke Rückendeckung bekam Pscherer in der Versammlung auch von den zahlreich anwesenden Bürgermeistern, die unisono die gute Zusammenarbeit mit Pscherer und seinen beiden Mitarbeiterinnen Leonie Schaefer und Kathrin Schratt lobten. Wiederholt betonte der Verbandsvorsitzende Alexander Streicher, dass für die Bestellung oder Abberufung des Geschäftsführers satzungsgemäß die Vorstandschafft des LPV zuständig sei.

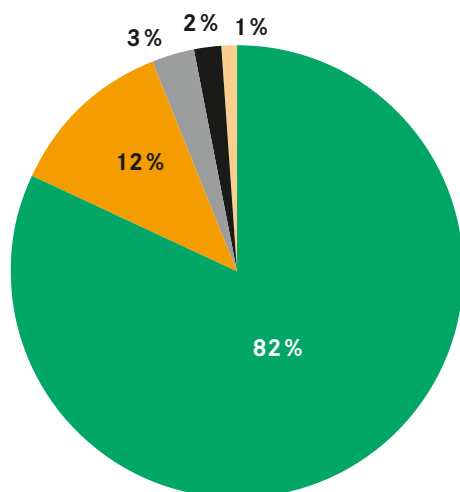
Vize-Landrat Roman Haugg, der in Vertretung von Landrätin Indra Baier-Müller gekommen war, erklärte, dass Pscherer als Beamter versetzt

worden sei – und nicht als Geschäftsführer. „Was jedem Beamten zu jeder Tages- und Nachtzeit passieren kann“, wie Haugg hinzufügte. An Pscherers Funktion als Geschäftsführer werde gar nicht gerüttelt. Wie Pscherer allerdings, der von zwei Biologinnen und einer Verwaltungskraft unterstützt wird, von Augsburg aus arbeiten könne, müsse er selbst sehen.

Bad Hindelangs Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel betonte: „Wenn Pscherer Geschäftsführer bleiben möchte, unterstützen wir ihn dabei. Wenn nicht, dann müssen wir uns einen neuen Geschäftsführer suchen.“ Der amtierende LPV-Vorsitzende Alexander Streicher erwiderte, dass Pscherer natürlich seinen Beamten-Status nicht verlieren möchte und der Verband sich ein Gehalt in der Größenordnung nicht leisten könne.

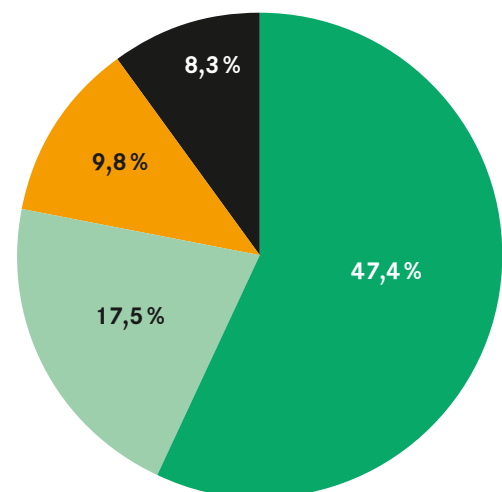
Stefan Pscherer äußerte sich wäh-

Projektfinanzierung 2019



■ Freistaat Bayern ■ Eigentanteil LPV ■ Gemeinden OA ■ Zweckverband Erholungsgebiete (7/12 Lk. OA & 5/12 Stadt KE) ■ Stadt Kempton

Angewandte Arbeitsverfahren



■ Pflegemahd ■ Farnmahd ■ Entbuschung ■ Schilfmahd

rend der Diskussion um seine Person selbst nur äußerst knapp. Mit drei Gegenstimmen entschied sich die Versammlung jedenfalls für folgenden Beschlussvorschlag: „Die Mitgliederversammlung lehnt die Entbindung des Geschäftsführers Stefan Pscherer von seinen Aufgaben beim Landschaftspflegeverbands Oberallgäu-Kempton e.V. ab. Die Entscheidung widerspricht sowohl der Satzung des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton e.V. als auch allen bisher getroffenen Vereinbarungen mit dem Landkreis. Vorstand und Mitglieder des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempton e.V. sprechen dem Geschäftsführer

ihr volles Vertrauen aus.“

Viele Regularien des Verbands konnten aufgrund der aktuellen Situation nicht abgeschlossen werden. So auch die Jahresrechnung. „Die Jahresrechnung können wir Ihnen nicht präsentieren, weil das Landratsamt gesagt hat, sie können die Rechnungsprüfung nicht mehr für uns durchführen“, informierte der Vorsitzende Streicher.

Landratsamt verweigert die Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfung beim Landratsamt habe 200 bis 250 € gekostet, ein Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater würde um die 5000 €

kosten, Geld das der Landschaftspflege nicht mehr zur Verfügung stehe. Deshalb haben man zwei Rechnungsprüfer aus dem eigenen Kreis bestellt. Dr. Sabine Rödel, Erste Bürgermeisterin von Bad Hindelang, und Florian Schmid, Bürgermeister des Marktes Weitnau, übernehmen nun diese Aufgabe.

Als stellvertretender Vorsitzender des Verbands wurde Manfred Werne gewählt. Er ersetzt den zurückgetretenen Henning Werth. Die neue Mitarbeiterin des Verbands, Kathrin Schrott, stellte sich mit wenigen Worten vor. Sie sei seit 1. Juli beim LPV, habe in Tübingen Geoökologie studiert, ein Praktikum beim Land-

schaftserhaltungsverband in Baden-Württemberg gemacht, und schätze sich übergelukkig, dass sie in ihrer Heimat arbeiten könne. „Die Arbeit macht uns Spaß, und sie geht uns auch nicht aus“, so Schrott.

Der Jahresbericht des Geschäftsführers zeigt 18 im vergangenen Jahr abgeschlossene Projekte auf, von der Renaturierung und Pflege von Streuwiesen bis hin zur Renaturierung von Mooren im gesamten Oberallgäu und der Stadt Kempton. Auch die geplanten Projekte führte Pscherer auf in der Versammlung auf. Wie es mit dem Landschaftspflegeverband weitergeht steht im Moment allerdings noch in den Sternen. **LM**



Stimmen aus der Praxis

Wir bedauern die Entwicklung sehr

Walter Siegel, BBV-Ortsobmann in Durach: „Ich pflege mit dem Landschaftspflegeverband 100 000 Quadratmeter Moor im Oberallgäu, die teilweise zu meinem Hof gehören und arbeite eng mit Stefan Pscherer zusammen. Dieser hat es mit viel Herzblut und Überzeugungsarbeit erreicht, dass ein harmonisches Miteinander zwischen Landwirten und Naturschützern funktioniert. Viele Bauern pflegen heute wieder ihre ökologisch wertvollen Streuwiesen und erhöhen dadurch die Artenvielfalt enorm. Die Verbindung mit seiner Position beim Zweckverband für Erholungsgebiete war ideal. Pscherer hat für den Naturschutz im Oberallgäu viel getan und langfristig für die CO₂-Bilanz der Region.“



FOTOS: SUSANNE LORENZ-MUNKLER

Anton Bilgri, Landwirt aus Waltenhofen: „Ich bin beteiligt an der Renaturierung des Widdumer Weihers bei Martinszell. Die Zusammenarbeit von uns Landwirten mit dem Team vom Landschaftspflegeverband macht uns sehr viel Freude. Ohne Stefan Pscherer besteht die Gefahr, dass die Landschaftspflege im Oberall-



gäu stirbt. Er und sein Team haben es geschafft, seine Begeisterung für die Natur und die Artenvielfalt an uns weiterzugeben und die Landwirte mitzunehmen. Ich kann mir ehrlich gesagt gar nicht vorstellen wie es nach Stefan Pscherer weitergehen könnte. Ich wünsche mir und inständig, dass er bleiben kann und seinen Job weiterhin so gut machen kann, wie bisher.“

Franz Hage, Vorsitzender des Alpwirtschaftlichen Vereins Allgäu und Landwirt aus Untermeiselstein: „Die Projekte, die Stefan Pscherer angestoßen und verwirklicht hat sind klasse. Zum Beispiel das auf der Alpe Söller. Ich habe mich persönlich vor Ort überzeugt. Er hat den Farn entfernen lassen und neu angesät. So ein Vorgehen ist für die Alpwirtschaft und die Artenvielfalt ein Segen. Alle sprechen von Artenvielfalt. Das wird doch auch von der Regierung gefordert. Stefan Pscherer hat zusammen mit uns Landwirten für eine Verbesserung der Artenvielfalt gesorgt. Und was ich ganz gut finde: 240 000 Euro, die die Landwirte erhalten haben, die ihre Streuwiesen pflegen, sind ein toller Zuverdienst. Es wäre wirklich ewig schade, wenn Stefan Pscherer bei uns nicht mehr wirken könnte.“



Hans Atzberger, Vorsitzender der Wald- und Weidegenossenschaft Bad Hindelang: „Unsere Flächen auf den Alpen waren zum großen Teil mit Adlerfarn zugewachsen. Uns stellte sich die Frage: Wald anpflanzen oder den Farn kontinuierlich mähen. Wir entschieden uns

für mähen. Es hat sich gelohnt. Heute haben wir wieder Wiesen und eine Vielfalt an Pflanzen, da geht einem das Herz auf. Vor allem auch Salamander und Schlangen. Selbst der renommierte deutsche Reptilienexperte Dr. Wolfgang Völkl ist begeistert. Die Begeisterung, die Stefan Pscherer in unser Tun hineingebracht hat und auch die Überzeugungsarbeit, dass das gut ist, ist übergesprungen auf alle Mitglieder. Auch jetzt, wo keine Zuschüsse mehr fließen.“

Herbert Seger, ehemaliger LPV-Vorsitzender und eh. Bürgermeister von Durach: „Ich habe als Vorsitzender des LPV Oberallgäu-Kempton zehn Jahre eng und sehr gut mit Stefan Pscherer zusammengearbeitet. Wir haben den Verband zu einem sehr starken Verband gemacht, der sich um die Landschaft kümmert und der sehr stark vernetzt ist mit der Landwirtschaft viele Landwirte übernehmen anspruchsvolle Naturschutzaufgaben. Stefan Pscherer kann mit Gemeinden und vor allem mit den Landwirten sehr gut umgehen. Das ist eines seiner Talente. Wir haben für die Landschaftspflege im Oberallgäu über 3 Millionen Euro Fördergelder ins Oberallgäu geholt. Was mir sehr wichtig erscheint. Ich bedaure die derzeitige Entwicklung sehr.“



Peter Jaeck, Landwirt aus der

Gemeinde Missen-Wilhams: „Wir als Landwirte und Landschaftspfleger arbeiten schon lange zusammen mit Stefan Pscherer. In der Gemeinde Wilhams haben wir gemeinsam das Tuffenmoos renaturiert, einen wichtigen Biotoptrittstein im Biotopverbund der Allgäuer Moor- und Streuwiesenlandschaft. Das war eine tolle Sache. Stefan Pscherer ist maßgeblich daran beteiligt, dass die Landschaftspflege im Oberallgäu eine Erfolgsgeschichte geworden ist. Wir haben heute 26 Gemeinden, die mitmachen. Das ist sein Verdienst. Wir als Landwirte möchten an ihm festhalten. Leider hat sich unserer neue Landrätin noch nicht für ihn ausgesprochen.“



Stefan Bentele, Landwirt aus Ratholz am Alpsee: „Wir haben schon jahrelang zusammengearbeitet, mit besten Erfolg Streuwiesen renaturiert, im Bereich Ofterschwang und Raum Ratholz. Stefan Pscherer ist menschlich und fachlich nicht zu ersetzen. Es ist für mich völlig unverständlich dass ein Fachmann wie er abgezogen wird. Ich bewirtschafte selbst 4 Hektar Streuwiesen und schicke meine Kühe im Sommer auf die Alpe. Ich habe sehr viel von Stefan Pscherer gelernt und er hat mich für die Naturschutzproblematik sensibilisiert. Denn schließlich sind wir Landwirte die Landschaftspfleger, die der Natur Gestalt geben. Wir tragen große Verantwortung.“ **LM**

